

Personalia

Nachruf

Renata Fritsch-Bournazel

Ihre „*Liebesgeschichte*“ mit Frankreich begann am 13. August 1961, dem Tag des Berliner Mauerbaus. Dem damaligen Au-Pair-Mädchen in der Normandie wurde von einer französischen Familie politisches Asyl und Adoption angeboten, wenn die Verhältnisse einer Rückkehr nach Berlin im Wege stehen sollten. Dies bekannte Renata Fritsch-Bournazel 2003 in den *Documents* anlässlich des 40. Jahrestages der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages. Renata Fritsch-Bournazel, am 6. Juni 1941 in Berlin geboren, war Forschungsdirektorin in der *Fondation nationale des sciences politiques* („*Sciences Po*“) und Professorin am *Institut d'études politiques* (IEP) in Paris. Sie ist am 1. Februar 2008 gestorben. Zusätzlich zu ihrem Studium der modernen Fremdsprachen (Französisch, Russisch) absolvierte sie einen Studiengang zur Geschichte des 20. Jahrhunderts und hat insbesondere die Bände „*L'Union soviétique et les Allemandes*“ (1979) und, nach der deutschen Wiedervereinigung, „*L'Allemagne unie dans la nouvelle Europe*“ (1991) verfasst.

Sie war Mitglied im Hauptausschuss des *Bureau international de liaison et de documentation* (B.I.L.D.) und begleitete über lange Jahre hinweg die Arbeit der Zeitschrift *Documents*.

Sollte es ein Jenseits geben, dann stelle ich sie mir in angeregtem Gespräch mit Simon Lazard vor, dem kürzlich verstorbenen ehemaligen *Délégué général du Cercle franco-allemand*. Letzteren habe ich durch ihre Vermittlung kennen gelernt. Beide würden dort natürlich über ihre deutsch-französische Vergangenheit sprechen, gewiss auch über die Zukunft Europas, aber auch über das Leben. Denn Renata Fritsch-Bournazel war nicht

nur eine kultivierte Frau. Gerne tauschte sie sich mit anderen aus über das, was sie begeisterte und was sie verabscheute. Sie liebte vertrauliche Gespräche. Vielleicht, weil ihre Wissbegier aufrichtig und grenzenlos war. Ich erinnere mich besonders an eine Diskussion in Paris über das Erbe der DDR, wo sie über die Karriere der *Pub-dys*, einer Rock-Gruppe aus dem Osten Deutschlands, sprach, die zu den Überlebenden der Wende von 1989 gehörte. Über den Kontakt mit ihren Studenten, die nach Berlin gegangen waren, hatte sie mir ein Album der Band *Rosenstolz* besorgt. Das Berliner Duo, das sich zu Beginn der 1990er Jahre formierte, feiert heute große Erfolge. Ich habe seither alle ihre Platten gekauft.

Jean-Philippe Lol

Auszeichnungen

Philippe Carli, seit 2003 Vorstandsvorsitzender von Siemens Frankreich, wurde Ende Januar 2008 von der französischen Ministerin für Wirtschaft, Finanzen und Beschäftigung Christine Lagarde mit den Insignien des *Chevalier de la Légion d'Honneur* ausgezeichnet. Die besondere Bedeutung dieser Auszeichnung wurde durch die Verleihung im Hôtel de Beauharnais, der Residenz des deutschen Botschafters in Paris, unterstrichen. Das Palais Beauharnais war 1818 von Preußen erworben worden. Philippe Carli ist seit Mai 2007 Präsident der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer.

Rudolf von Thadden, von 1999 bis 2003 Koordinator für die deutsch-französischen Beziehungen, erhielt am 22. Februar das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus den Händen von Außenminister Frank-Walter Steinmeier. Rudolf von Thadden zählt mit Brigitte Sauzay zu den Begründern des Berlin-Brandenburgischen Instituts für deutsch-französische Zusammenarbeit in Europa, heute Stiftung Genshagen. G.F.

* Jean-Philippe Lol ist Journalist, Société générale de Presse. Übersetzung: Dr. Erika Mursa.